

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Christina Innemann, Polizeiseelsorgerin in Mecklenburg-Vorpommern

Dienstag, 21. November 2023

Manchmal werde ich auf der Arbeit bestaunt wie eine Exotin. Ob ich echt an Gott glauben würde? – Ja. Und in die Kirche würde ich auch regelmäßig gehen? – Genau.

Neulich war das auch so. Mein Gegenüber sagte, das mit dem Glauben an Gott sei schwierig. Vor allen Dingen, wenn man es nicht aus der eigenen Familie kennen würde. Und gleich darauf hörte ich ein: „Aber dass es „Mehr“ auf der Welt gibt, als wir verstehen, das glaube ich auch.“

Da staunte ich.

Anscheinend gibt es beides. Der Glaube kann fremd bleiben. Und gleichzeitig gibt es bei einigen Momente, in denen klar wird: Das ist mit reinem Verstand nicht zu erklären. Da kommt das „Mehr“ ins Spiel. „Ich nenne dieses „Mehr“ Gott“, sage ich. Und ernte zuerst ein Stirnrunzeln. Und dann nachdenkliche Stille.

Manchmal wünsche ich mir als Christin, dass andere Leute dieses „Mehr“ im Leben wie ich deuten könnten. Religiöser Glaube aber, das weiß ich, kann nicht verordnet werden. Es braucht manchmal, bis das „Mehr“ wächst. Oft wird es auch überhört, ist zu leise. „Gott ist in einem leichten Säuseln“, steht in einer Bibelstelle. Dort wartet der Prophet Elia auf ein Zeichen Gottes. Der zeigt sich nicht im tosenden Sturm. Aber zart und unerwartet in einer Art Hauch.

Ich finde, das ist schon viel. Und freue mich über jeden, der mir von ähnlichen Erlebnissen erzählt.